

## Berlin

## Frau Flechsig trainiert für den Ernstfall

Bernd Brückner bildet Personenschützer aus / Seit den Anschlägen in den USA sind seine Absolventen stärker gefragt

VON MARCEL GÄDIG

Die Frau zögert nicht. Als der Mann mit der Sturmhaube vor den Mercedes springt, greift sie mit der rechten Hand an den Griff über dem Beifahrersitz, um sich aus dem Fenster zu schwingen. In der anderen hält sie ihre Waffe. Heike Flechsig hat den bewaffneten Maskierten im Visier. Und wäre es ernst, womöglich würde die zierliche Frau abdrücken. Immerhin sitzt hinten im Auto der Vorstandschef eines großen Industrieunternehmens. Doch die Waffe ist lediglich ein „Blue-Gun“, eine blau gefärbte, originalgetreue Nachbildung einer Neunmillimeter-Pistole, der „Vorstandschef“ ist ein Kollege von Frau Flechsig und der Maskierte ist Ausbilder.

Womöglich wird Heike Flechsig in ihrem späteren Beruf eine solche Situation nur selten oder gar nicht erleben. Doch sicher ist sicher, sagt

„Wer rumballern will, ist hier fehl am Platz.“

Bernd Brückner, Ausbilder

der Ausbilder Bernd Brückner. Er filmt die Szene mit einer Videokamera, um die Übung auf einem Parcours des TÜV-Geländes in Potsdam-Bornim mit Heike Flechsig auszuwerten. Drei Tage lang steht Personenschutztraining im Stundenplan. Die 38-jährige Köpenickerin gehört zu den drei Frauen und 13 Männern, die sich von Brückner zum Detektiv und Personenschützer ausbilden lassen. Der Lehrgang ist vom Arbeitsamt gefördert.

Heike Flechsig ist eine unauffällige Frau. Ihr Haar trägt sie offen, sie ist dezent geschminkt. Zu DDR-Zeiten hat sie Facharbeiterin für Schreibrtechnik gelernt und im Büro vom Kabelwerk Oberspreewitz gearbeitet.



Heike Flechsig beim Üben: Die 38-Jährige lässt sich zur Personenschützerin ausbilden.

stentent in bei einem Bildungsinstitut. Als dieses in Konkurs ging, hätte sie sich einen ähnlichen Job suchen können. „Aber schon seit meiner Jugend hat es mich gereizt, Detektivin zu werden.“ Ihre Freunde schüttelten trotzdem den Kopf, als die Umschulung begann.

Die Anzeige von Bernd Brückner hat sie zufällig entdeckt. Brückner bildet seit 1996 Personenschützer und Detektive aus. Erfahrung hat der 1,88-Meter-Mann mit der getönten Brille reichlich. Er war 13 Jahre lang Angehöriger vom Sicherungskommando 10, jener Truppe des Ministeriums für Staatssicherheit, die für den Schutz von Honecker und Co. zuständig war. Jetzt hat

henden Marzahner Schule. Polizisten von Sondereinheiten und ein früherer Leibwächter von Helmut Kohl gehören zu den Dozenten, Wirtschaftsbosse und Prominente zu seinen Kunden.

Für die Übungen auf dem Gelände hat sich Heike Flechsig eine schwarze Hose mit Seitentaschen angezogen, wie sie Jugendliche tragen. Ihre Weste erinnert an die Kleidung eines Anglers. „Sonst mag ich es eleganter“, sagt sie. Während der elfmonatigen Ausbildung lernt sie auch, ihre Schutzperson zu begleiten, dezent und konzentriert. „Möglichst weit weg, aber so nah dran wie möglich“, sagt Bernd Brückner. Drei-, viermal übt die 38-Jährige so

Ohne Waffe. Denn die Schüler müssen bei Brückner auch lernen, sich mit bloßen Händen zu verteidigen. Kampfsportkurse gehören zum Ausbildungsprogramm. Doch Heike Flechsig mag es konventionell, setzt bei Übungen lieber einen scharfen Blick ein. „Wenn der aber nicht wirkt, kann ich schon mal zupacken.“

Hohe Zugangsvoraussetzungen gibt es bei Brückner nicht. Die Bewerber brauchen lediglich eine abgeschlossene Berufsausbildung und einen Führerschein. „Wer aber zu mir kommt, um nur rumzuballern, ist hier fehl am Platz“, sagt Brückner. Zwar sei die Ausbildung an der Waffe in der Umschulung

sonenschützer muss seine Schutzperson und sich auch ohne Pistole verteidigen können.“

Wer bei Brückner in Ausbildung war, sagt man in der Branche, hat seinen neuen Job so gut wie sicher. Heike Flechsig wird im März, wenn der Kurs beendet ist, eine Detektive eröffnen und für Brückner freiberuflich arbeiten. Ihr Arbeitsgebiet reicht vom Schutz von Veranstaltungen über die Überführung von Ehebrechern bis zur Observation verdächtiger Personen. Aufträge vor allem aus der Wirtschaft gibt es reichlich. Gerade jetzt, drei Wochen nach den Anschlägen in den USA, sind von Brückner ausgebildete Leute gefragt. „So traurig es klingt“, sagt ein Friedrichshainer Detektiv mit Personenschutzausbildung. „Bin Laden hat unserer Branche einen Dienst erwiesen.“ Vor allem deutsch-amerikanische Unternehmen würden seine Dienste jetzt buchen. So gehört seit den Anschlägen die Berliner Repräsentanz eines Automobilherstellers zu seinen Kunden. „Dort sorgen meine Leute und ich dafür, dass nur noch Mitarbeiter mit einem Dienstausweis ins Haus kommen.“

## Schlagstock und Pfefferspray

Obwohl Heike Flechsig noch bis zum 28. Februar in Ausbildung ist, hat sie bereits einen Kundenkreis. Namen nennt sie nicht, auch über Honorare schweigt sie. Rund 1000 Mark hat sie schon in ihre Ausrüstung investiert. Ein Schlagstock gehört dazu, Handschellen und Pfefferspray. Den Waffenschein macht sie demnächst. Zum Einsatz will sie ihre Pistole nicht bringen. „Ich weiß mich so zu verteidigen“, sagt sie. „Dass sie das kann, hat sie schon einmal im November bei einem Konzert bewiesen, als ein Betrunkenener und ihre Freundin anpöbelte. „Als der nicht nachgab, habe ich ihn